

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schlierstein, Sonnenberg, Wallau.

Wiedergabe: Durch Trägerinnen und Boten (ohne Zustellung) ...
Ausgabe A: Wiesbadener Neueste Nachrichten mit „Kochbrunnengeister“ monatlich 0,70 vierteljährlich 2,40
Ausgabe B: Wiesbadener Neueste Nachrichten mit „Kochbrunnengeister“ monatlich 0,50 vierteljährlich 1,70



Anzeigenpreise: Die einseitige Stadtheft, Wiesbaden ...
 Bei Wiederholung nach Tarif. Bei sonstiger Vereinbarung der Anzeigengebühren durch Klage und bei Konsumverfahren nach der demüthigten Klage einseitig.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolausstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humpirische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Genußbeilage „Kochbrunnengeister“ Lebensversicherung. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Gilgale I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Gilgale II Bismardring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürdberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 186

Freitag, den 11. August 1916

31. Jahrgang

Die deutsch-österreichischen Besprechungen.

Deutsche Offensive in Ostafrika. — Mißerfolg der Schweiz in Paris. — Ein italienisches Schlachtschiff verloren.

Der Reichskanzler in Wien.

Berlin, 11. Aug. (Ämtlich.)

Der Reichskanzler ist mit dem Staatssekretär v. Jagow nach Wien abgereist, um den Besuch des Ministers Baron Burian in Berlin zu erwidern und die Besprechung über die Ordnung der Angelegenheiten in dem von den Verbündeten gemeinsam besetzten Gebiet fortzusetzen.

Wien, 11. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und Staatssekretär v. Jagow treffen heute in Wien ein, um, wie es zwischen den leitenden Staatsmännern der beiden Verbündeten üblich ist, einen persönlichen Meinungsaustausch mit dem Minister des Äußern, Baron Burian, über verschiedene aktuelle Fragen zu pflegen. Der deutsche Reichskanzler wird vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Die Kartoffelfrage im Deutschen Städtetag.

Ueber die letzte Vorhandlung des Deutschen Städtetages liegen jetzt nähere Mitteilungen der Zentralstelle des Deutschen Städtetages vor. Danach wurde wegen der Fettregelung beschlossen, darauf hinzuwirken, daß eine Regelung der Milchversorgung sich unmittelbar an die Fettregelung anschließen müsse. Weiter soll eine Uebernahme auch der Verwaltung und Verteilung der pflanzlichen und tierischen Öle und Fette auf die Reichsstelle betrieben werden. Endlich hat der Vorstand dringend beantragt, daß das Schweinefleisch, das die Städte aus den ihnen zugewiesenen Schweinen gewinnen können, auf den Stadtanteil der einzelnen Stadt nicht angerechnet wird.

Die Notwendigkeit, größere Mengen Gries herzustellen, ist inzwischen nochmals im Ausschussrat der Reichsgetreidekasse von den Ausschussratsmitgliedern, die dem Vorstand des Deutschen Städtetages angehören, zur Sprache gebracht worden. Ferner ist der Deutsche Städtetag für die baldige Durchführung einer Reichsregelung des Fleischverbrauchs (sogenannte Reichsfleischkarte) eingetreten.

Bei der Besprechung der Kartoffelfrage wurde eingehend über die Höhe der Bedarfsmeldung der Städte bis zum 15. April nächsten Jahres gesprochen und die Wichtigkeit, auf langfristige Bezugskarten möglichst vielen Einwohnern den Kartoffelbedarf für einen längeren Zeitraum auszuführen, eingehend gewürdigt. Es soll nachdrücklich verlangt werden, daß alles geschieht, um der städtischen Bevölkerung eine Speisefartoffel unter Qualität zu sichern. Im Rahmen des den Städten zugewiesenen Bedarfskontingents soll möglichst Freiheit der Verwertung eintreten werden, besonders in der Richtung, daß die Kartoffeln, auch wo keine Gefahr des Verderbens besteht, getrocknet und gemahlen werden können, und zwar zur Herstellung von Brotbackungsmitteln.

Die Beziehungen Spaniens zu Portugal.

Bern, 11. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach einer Meldung des „Tempo“ aus Madrid hat unter dem Vorsteher des Königs ein Ministerrat stattgefunden, in dem die Beziehungen Spaniens zu Portugal ausführlich erörtert wurden. Diese bildeten auch den Gegenstand privater Unterredungen zwischen den Ministern bei dem Ministerpräsidenten. Der König bleibt in Madrid, um die endgültigen Beschlüsse des Kabinetts zu befehlen.

Ein zweites Kut el Amara.

Kritische Lage der englischen Tigridarmee.

Berlin, 11. Aug. (Eig. Tel. Berl. Bln.)

Nach einer Meldung des „Nowoje Wremja“ aus London sind dort, laut „E.-M.“, Nachrichten aus dem Hauptquartier der Armee Lake eingetroffen, die sehr beunruhigend wirken. Die britischen Truppen haben infolge der äußerst widrigen klimatischen Verhältnisse Verluste und Entbehrungen auszuhalten, die sich kaum beschreiben lassen und täglich zahlreiche Opfer unter den englischen

Territorials, als auch unter den Kolonialtruppen fordern. Dazu komme, daß die rückwärtigen Verbindungen in der Gegend von Korna mehrfach unterbrochen werden, so daß tagelang kein frischer Proviant zukomme, die Lage werde mit jedem Tage kritischer. An eine Verbindung mit der Armee Barkom sei nicht zu denken, da diese sich auf dem Rückmarsch aus Südpersien befindet. Man erwäge ernstlich die Aufgabe der Tigridoperation. Sie würde jedoch besonders im Orient von großen politischen Folgen begleitet sein, so daß kaum ein anderes Mittel bestehe, als in der Tigrid-Hölle auszuharren. In parlamentarischen Kreisen ist man über die Urheber dieser trostlosen Expedition sehr erbittert.

Ein italienischer Dreadnought in die Luft geflogen?

Genf, 11. Aug. (E.-M., Tel.)

Das „Petit Journal“ meldet: In Turin verläutet, daß der Ueberdreadnought „Leonardo da Vinci“ im Hafen von ... in die Luft geflogen sei. Es ist noch unbekannt, ob die Katastrophe, die sich zu behaupten scheint, durch Zufall oder durch ein feindliches Torpedoboot während eines Gefechtes mit einem feindlichen Geschwader, verursacht wurde.

Das Linienschiff „Leonardo da Vinci“ hat 22 400 T. Wasserverdrängung und 94 Mann Besatzung, eine Artillerie von 13 30,5-Zentimeter-Geschützen, 18 von 12 Zentimeter und 20 von 7,6 Zentimeter; es ist am 14. Oktober 1911 vom Stapel gelaufen.)

Sonnino sucht nach einem Grund, den Krieg zu erklären.

Lugano, 11. Aug. (Eig. Tel. Berl. Bln.)

Die italienische Regierung verbreitet durch die Agenzia Stefani eine Note, wonach italienische Unterthanen in Velle, Roubaix und Tourcoing von den deutschen Behörden mißhandelt (?) und zu Kriegsdiensten gezwungen wurden (?). Man erkennt Sonninos Stand, künstlich einen „Casus belli“ mit Deutschland zu schaffen.

Benghast von den Italienern geräumt.

Karlsruhe, 11. Aug. (Eig. Tel. Berl. Bln.)

Nach italienischen Blättermeldungen ergibt die Liste der Passagiere des versenkten Dampfers „Leimbro“, daß die Stadt Benghast von den Italienern geräumt wird. Die Soldaten und Offiziere, die sich an Bord des versenkten Dampfers befanden, gehörten acht verschiedenen italienischen Regimentern an.

Wilson als Friedensvermittler.

Genf, 11. Aug. (Eig. Tel. Berl. Bln.)

Yponer Zeitungen berichten aus Washington, daß der schweizerische Gesandte in Washington an Staatssekretär Lansing die Anfrage gerichtet hätte, ob es wahr sei, daß Wilson den Punkt habe, daß Verhandlungen zum Zwecke des Friedens eingeleitet würden. Ihm wurde geantwortet, daß Wilson jederzeit bereit sei, die Rückkehr des Friedens zu beschleunigen. Nach seiner Meinung sei jedoch der Augenblick hierzu noch nicht gekommen.

Auropathin nach Turkestan „verlegt“.

Petersburg, 11. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: General Auropatkin, der Oberkommandierende an der Nordfront, ist zum Generalgouverneur von Turkestan ernannt worden.

Deutsche Offensive in Ostafrika.

Genf, 11. Aug. (E.-M., Tel.)

Visaboner Blätter melden, daß die Deutschen mit Maschinengewehren bewaffnet, die Front bei Naigadi im Gebiet Klonga in Ostafrika angegriffen und den Portugiesen Verluste beigebracht haben.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 11. Aug. (Wolff-Tele.)

Bericht des Hauptquartiers:

An der Front keine Ereignisse von Bedeutung. Die feindlichen Lager, die sich bei Mafriah im Euphratabschnitt befinden, wurden durch unsere überraschenden nächtlichen Angriffe beschädigt, wobei wir dem Gegner Leute entzogen.

In Persien fährt unsere Armee an der russischen Front fort, mit ihrem rechten Flügel den Feind in der Richtung Hamadan zu verfolgen. Der Feind versuchte energisch, sich in dem Engpaß östlich Safna zu verteidigen, aber er wurde gezwungen, sich nach Kanfauer zurückzuziehen, und ließ eine Anzahl Gefangene, zwei Munitionswagen mit Bepannung für acht Kanonen und eine große Menge anderer militärischer Gegenstände in unserer Hand. Eine feindliche Kavallerie wurde durch das Feuer unserer Artillerie zerstört. Gefangene erklärten, ein französischer General sei von Anfang an mit der Befestigung des Engpasses östlich Safna beschäftigt gewesen.

Kanfaufront: Auf dem rechten Flügel fahren unsere Truppen fort, gegen den Engpaß nördlich Bittis und Mafriah vorzudringen. Die von uns gegen die feindliche Stellung in der Umgegend der Ortschaft Dgnott, nordwestlich Mafriah, ungefähr 80 Kilometer von Erzernum begonnene Offensive nimmt für uns einen günstigen Fortgang. Ein Teil unserer Truppen nahm nach heftigen Kämpfen den Hügel Bughlan und die Hochfläche Melkan zwischen Mafriah und Dgnott, ebenso den Hügel Tschell-Gent, 2 Kilometer östlich Dgnott, und die feindliche Stellung westlich der genannten Ortschaft in einer Ausdehnung von 8 Kilometern. Bei diesen Kämpfen nahmen wir dem Feinde 400 Gewehre und eine Menge Munition und Bioniermaterial ab. Auch machten wir 120 Gefangene. Ein anderer Teil unserer Truppen, der 45 Kilometer südlich Mafriah in der Richtung auf Righi operiert, nähert sich der letzten Ortschaft. Im Zentrum und am linken Flügel entwickelt der Feind keine wichtige Tätigkeit.

An der ägyptischen Front haben keine Ereignisse von Bedeutung in der Umgegend von Katia stattgefunden.

Besuch des Königs von Montenegro an der Front.

Von der Schweizer Grenze, 11. Aug. (E. Tel. B. An.)

Pariser Blätter berichten, daß der König von Montenegro dieser Tage der Front einen Besuch abstattete und zwar dem Abschnitt des Generals Gournaux. Er verteilte dort Orden an französische und russische Offiziere und beauftragte den die russische Abteilung der französischen Front befehligenden General Potchewski. Am folgenden Tage kehrte der König wieder nach Chalon zurück.

Wir sind auf alles vorbereitet.

Köln, 10. Aug. (E.-M., Tel.)

Ein Sonderberichterstatter der „Kölnischen Ztg.“ an der Westfront gibt Äußerungen des Stabschefs der Armee wieder, der die deutschen Stellungen an der Somme verteidigt. Darnach ist die eigentliche Krise der großen französisch-englischen Offensive vorüber. In der Sommergegend war die Uebermacht, die sich in den ersten Julitagen auf die deutschen Linien warf, ungefähr eine zehnfache. Dann aber waren die herangeführten deutschen Kräfte, namentlich die Artillerie, stark genug, um sicheren Widerstand zu leisten.

Nach etwa kommende kleinere östliche Erfolge machen für den Erfolg des Ganzen nichts aus. Die Angriffe sind noch immer außerordentlich schwer; aber kurz oder lang werden aber die Gegner einsehen müssen, daß sie ein sinnloses Hinmorden ihrer Volkskraft sind.

Bei den Franzosen ist die Erschöpfung zweifellos schon viel größer als bei den Engländern. Entschieden erwarten wir an der Somme die Früchte unserer Verdun-Offensive. Sätten die Franzosen bei ihren Angriffen noch mehr Reserven zur Verfügung gehabt, so wäre die Lage in den ersten Wochen für uns erheblich gefährlicher gewesen; jetzt stehen wir der weiteren Entwicklung ruhig gegenüber. Wir sind auf alles, was kommen kann, gefaßt und vorbereitet.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Aug. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe zwischen dem Ancrebach und der Somme werden mit großer Kraft fortgesetzt. Englische Angriffsabsichten bei Bazentin le petit wurden durch Feuer unterbunden. Die Zahl der seit dem 8. August auf unsere Hand gefallenen unverwundeten Engländer hat sich auf 13 Offiziere und 500 Mann erhöht.

Zwischen Maurepas und der Somme scheiterten abends und während der Nacht acht heftige französische Angriffe. Rechts der Maas wird, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen, keine Infanterietätigkeit gemeldet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge südlich von Bapaume, je eines südlich von Villeret und bei Saarburg in Lothringen abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich von Smorgon herrschte lebhafteste Feuers- und Patronenentfaltung.

Mehrere russische Angriffe sind am Strumen bei Dubiezow, am Stochod bei Dubiezow-Brezowje, bei Smolary-Bareze und bei Wilonia blutig abgewiesen; bei Bareze nahmen wir bei Gegenstoßen 2 Offiziere und 340 Mann gefangen.

Unternehmungen kleinerer feindlicher Abteilungen und ein Ueberrumpelungsversuch im Stochodbogen östlich Nowel blieben erfolglos.

Südlich von Jalore entwickelten sich heute früh neue Kämpfe.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl

Bei und südlich von Welschniow wurden starke russische Angriffe, teilweise im frischen Gegenstoß, zurückgeschlagen. Hier und südlich des Dniestr sind die befohlenen neuen Stellungen planmäßig eingenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Seeresleitung.

Angriff auf russische Flugstationen.

Gefecht vor der flandrischen Küste.

Berlin, 10. Aug. (Ämtlich.)

Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge hat am 9. August vor der flandrischen Küste stehende englische Monitore und leichte Streitkräfte erfolgreich mit Bomben angegriffen und mehrere einwandfrei festgestellte Treffer erzielt.

Am gleichen Tage sind ferner die russischen Flugstationen Arensburg und Lebara auf Oesel von mehreren deutschen Wasserflugzeuggeschwadern mit gutem Erfolg angegriffen worden. Eine Anzahl Treffer wurden einwandfrei beobachtet. Die Flugzeughalle Arensburg ist schwer beschädigt, die Decke eingestürzt. Von den zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeugen wurde eines gezwungen, niederzulegen.

Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschichtung durch die englischen und russischen Streitkräfte unverletzt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

„Vergeltung“ am Geldbeutel wegen Freyatt gefordert.

London, 11. Aug. (Nichtamt. Wolff-Rel.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Im Oberhause erwiderte Lansdowne auf eine Anfrage, in der als Vergeltungsmaßregel für die Ermordung des Kapitän Freyatt die Beschlagnahme des feindlichen Eigentums in Großbritannien angeregt wurde: Diese Art von Vergeltung sei sehr verschieden von dem Versuch, Handlungen der Barbarei und der grausamen Vergeltung durch Handlungen ähnlicher Art zu erwidern. Bei einem Wettbewerbscharakter Art würde England leicht von seinen Feinden überholt werden. Vergeltung nicht gegen die Person, sondern gegen den Geldbeutel des Feindes sei etwas ganz anderes. Die Regierung habe schon die Möglichkeit eines Vorgehens in dieser Richtung geprüft, doch seien schwierige kommerzielle Fragen dabei im Spiel. Die Regierung verabsichtige gegenwärtig mit maßgebenden Persönlichkeiten der Handels- und Bankwelt.

Saaß, 11. Aug. (Eig. Tel. Zenf. Bin.)

Grey ersuchte in einer Note an den amerikanischen Botschafter in London durch Vermittlung seiner Regierung der deutschen Regierung mitzuteilen, daß die englische Regierung einen scharfen Protest gegen die Erschießung des Kapitän Freyatt einzulegen beabsichtige. Freyatt, der als Kriegsgefangener in die Hände der deutschen Regierung gefallen sei, und unter Umständen erfolgt, die mit dem Völkerrecht und mit den Kriegsgebräuchen direkt im Widerspruch stünden.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 10. Aug. (Wolff-Rel.)

Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Bei den Höhen südlich von Zabie wiesen österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Angriff unter schweren Verlusten ab. Bei der Armee des Generalobersten v. A. v. v. trat der Gegner nur im Raume von Delatyn in härtere Gefechtsführung. Südlich von Rignio wiesen die Russen vergeblich an. Sie wurden überall — an mehreren Stellen im Nachkampf — geworfen.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich von Jalore sind seit heute früh neue Kämpfe entbrannt. Westlich und nordwestlich von J. verhält sich der Gegner nach den schweren Misserfolgen ruhiger. Dagegen trieb er nördlich der von Sarni nach Nowel führenden Bahn seine Angriffe über den Stochod vor. Seine Sturmkolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Sie erlitten durchwegs schwere Niederlagen. Die Verluste der Russen sind wieder sehr groß.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Entsprechend der durch die Nennung des Brückenkopfes von Görz eingetretenen Lage wurde die Stadt aufgegeben und nach blutiger Abweisung mehrerer italienischer Angriffe auf der Hochfläche von Dobberdo die ge-

bolene Verhütung unserer Stellung — vom Feinde ungestört — durchgeführt. In diesem Raume nahmen unsere Truppen in den letzten Tagen 4000 Italiener gefangen. Beim Einbruch des Gegners in den Görzer Brückenkopf konnten 6 unserer Geschütze nicht mehr geborgen werden. Gebern richteten sich die härtesten Anstrengungen der Italiener gegen den Abschnitt von Plava. Nach zwölfstündiger Artilleriefeuer griff die feindliche Infanterie Jagora viermal an und die Höhen westlich von Plava dreimal an. Alle feindlichen Anstürme brachen an dem festen Widerstand unserer Truppen, unter denen sich Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 22 und 72 erneut auszeichneten, zusammen.

An der Tiroler Front scheiterten mehrere Angriffsversuche des Feindes in den Dolomiten. Die Angriffe auf unsere Stellungen beim Fajubio wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Söller, Feldmarschallleutnant.

Venedig von 21 Seeflugzeugen angegriffen.

Der Besuch der italienischen Großkampfflugzeuge in Venedig am 1. August wurde in der Nacht zum 10. August durch unsere Geschwader — zusammen 21 Seeflugzeuge — in Venedig erwidert. Sie besetzten das Arsenal, den Bahnhof, militärische Gebäude und Fabrikanlagen mit Bomben im Gesamtgewicht von 3½ Tonnen. Es wurden ein Dutzend Brände hervorgerufen, darunter zwei von großer Ausdehnung, die noch auf 25 Seemeilen sichtbar waren. Trotz heftigsten Abwehrfeuers kehrten die Flugzeuge sämtlich unverletzt zurück. Flottenkommando.

Ämtlicher russischer Bericht vom 9. August:

Westfront: In der Gegend östlich Swiniuch eroberten unsere Truppen durch einen Handstreich einen Teil der feindlichen Schützengräben und nahmen dabei 13 Offiziere und ungefähr 600 Mann gefangen. Am Korowic-Musch warfen wir den Feind aus einem besetzten Werk. Unsere Truppen besetzten das linke Ufer des Flusses bis zur Mündung in den Dniestr. Südlich vom Dniestr verfolgten die Truppen des Generals Lefschits den Feind weiter und erreichten den Tsumacul, einen Nebenfluß des Dniestr. Am 8. August 6 Uhr abends eroberten unsere Truppen die Stadt Tsumienica. Die Gesamtzahl der von den Truppen des Generals Lefschits im Laufe der Kämpfe am 7. August gemachten Gefangenen beträgt 88 Offiziere und 7400 Soldaten, darunter 3500 deutsche. Eine Zahl von 2000 Deutschen war in dem Bericht vom 8. August gemeldet. Ämtlicher Bericht vom 9. Aug. abends. Westfront: Am Korowic-Musch warfen unsere Truppen, nachdem sie den Fluß überschritten hatten, den Feind auf dem rechten Ufer und besetzten eine Reihe von Höhen westlich Welschniow gegen Süden bis zur Dniestrfront an der Eisenbahn Ragnio-Monastierspita. Beim Zurückgehen zerstörte der Feind seine Linien. Der Gegner machte hier zwei Gegenangriffe, welche wir abwiefen.

Die Einnahme von Görz nach dem italienischen Bericht.

Rom, 10. Aug. (Nichtamt. Wolff-Rel.)

Ämtlicher Bericht. Unsere Truppen sind heute in Görz eingedrungen. Unsere Infanterie hatte schon am Morgen nach kräftiger Artillerievorbereitung die Eroberung der Höhen von Dolavia-Podgora vollendet, indem sie die letzten feindlichen Abteilungen vertrieb, die dort noch eingekesselt waren. Die Gräben und Unterstände wurden voller feindlicher Leichen angetroffen. Wir fanden überall Waffen, Munition und Material aller Art, das vor dem in voller Auflösung befindlichen Feind zurückgelassen wurde. Bei hereinbrechender Nacht überschritten Abteilungen der Brigaden von Calale und Bavia die Furt am Fionzo, wo der Feind einen Teil der Brücken gesprengt hatte, und verchanzten sich auf dem linken Ufer. Eine Kolonne, bestehend aus Kavallerie und Versagleri zu Rad, wurde alsbald auf das andere Ufer zur Verfolgung ausgesandt. Die unermüdbaren Pioniere bauten schnell im Feuer der feindlichen Artillerie Brücken und besetzten die vom Feinde besetzten Höhen aus. Auf dem Rad wurden neue feindliche Angriffe auf den Gipfel des Monte San Michele abgeschlagen und im Sturm neue Gräben in der Nachbarschaft des Ortes San Martino genommen. Die Gesamtsumme der bisher gezählten Gefangenen beträgt über 10.000. Andere treffen fortgesetzt auf den Sammelplätzen ein. Es ist noch nicht möglich, die gesamte Kriegsbeute festzustellen. Sie wird sehr groß sein. gez. Cadorna.

Siegesdrumme in Italien.

Lugano, 10. Aug. (Privatrel. Zenf. Bin.)

In ganz Italien, besonders in Rom, Florenz und Mailand, gibt man sich einem wahren Siegestaumel über die anachronisch entscheidende Niederlage der Oesterreicher am Görzer Brückenkopf hin. Die Bevölkerung Mailands veranlaßte Umzüge und demonstrierte die ganze Nacht hindurch. Vor der Redaktion des „Popolo d'Italia“ sammelte sich eine große Volksmenge an, die für den Krieg mit Deutschland agitierte. Vor dem Munizipium und dem Palazzo Marino riefen die Demonstranten: „Nieder mit den Deutschen-Italienern!“, „Nieder mit den deutschen Soldaten!“ Trotz der starken Bewachung drangen etwa 300 Demonstranten in den inneren Hof des Palastes ein, ihr Geschrei fortsetzend. Von diesem Siegestaumel profitierte der englische Minister Runciman bei seiner Ankunft in Pallanza. Infolge öffentlichen Anschlages seitens des Bürgermeisters von Pallanza, in welchem die Ankunftszeit bekanntgegeben wurde, erwartete eine ungeheure Volksmenge mit Bannern und Militärmusik seine Ankunft. Auch der englische Botschafter war zum Eintreffen Runcimans auf dem Bahnhof von Pallanza erschienen, wo sich die Soldaten die Ordnung aufrechterhalten mußten. Der Präfect sowie der Bürgermeister hielten Reden. Runciman und dessen Frau antworteten. Ein ungeheurer, tumultuöser, höchst theatralischer Enthusiasmus wurde von der Volksmenge zur Schau getragen. Infolge des Zusammenwirkens ähnlicher Umstände ist das Kriegsgelächter in Mailand auf den Siegespunkt gekiegt. Runciman wird wahrscheinlich vom Botschafter Rodd nach Mailand geschleppt werden, um der Kriegserklärungsbewegung zum Durchbruch zu verhelfen. Ansehens dieser Niederbelirren ist es nicht mehr verwunderlich, daß die italienischen Väter auf Grund der Londoner Inkubation verflünden. Die Verbündeten werden nur Frieden schließen, wenn die Hohenzollern abgesetzt würden. Früher kann der englisch-italienische Bahnstern kaum noch steigen.

Die Verhandlungen der Schweiz mit den Westmächten.

Paris, 11. Aug. (Nichtamt. Wolff-Rel.)

Das meldet: Die dritte Besprechung der Vertreter der schweizerischen Bundesregierung mit den Vertretern der alliierten Regierungen fand gestern im Ministerium

des Aeußeren statt. Die schweizerischen Vertreter haben bezüglich der Frage der in der Schweiz durch die alliierten Regierungen zugelassen Waren neuerdings zu verhandelt, daß die vorhandenen Vorräte zu ihrer Verfügung gelassen würden. Die Vertreter der Alliierten konnten lediglich ihre früheren Erklärungen aufrecht erhalten. Die schweizerischen Vertreter brachten einen Vorschlag ein, den gesamten Ausleihshandelverkehr zu regulieren und auf eine große Zahl von Waren zu erstrecken, welche die Schweiz einerseits die eingeführten Rohstoffe liefern könne, die die Schweiz nur aus den Gebieten der Mittelländer beziehen könne. Die Vertreter der Alliierten entgegneten nach Prüfung der vorgelegten Schriftstücke, daß eine derartige Regelung des Handelsverkehrs sehr nicht in Frage gestellt werden könne. Sie bemerkten jedoch, daß bezüglich jener Rohstoffe, die nicht von höchster militärischer Bedeutung seien, Maßnahmen bewilligt werden könnten, falls dies notwendig, erklärten sie sich im Namen ihrer Regierungen bereit, einer Erweiterung der Zahlungen des Vervollständigungsbetrags betr. Einfuhr von Maschinen und Rohstoffen zuzustimmen. Die Vertreter der Schweiz nahmen diese Erklärungen zur Kenntnis und bemerkten, daß sie sie ihrer Regierung unterbreiten würden.

Die Wirkung unserer Luftschiffangriffe.

Vom 28. zum 29. Juli, vom 31. Juli zum 1. August und vom 2. zum 3. August.

Berlin, 10. Aug. (Wolff-Rel.)

Bekanntlich ist die englische Regierung hinsichtlich der Luftschiffangriffe zu verhalten und die Angriffe selbst als völlig belanglos und erfolglos hinzustellen. Sie ist soweit gegangen, zu erklären, die deutsche Erklärung, daß die deutschen Marine-Luftschiffe am 1. August London angegriffen hätten, sei glatt erfunden. Entweder hätten die Führer der Luftschiffe bewußt falsche Meldung erstattet oder sie müßten vollkommen die Orientierung verloren und nicht mehr gewußt haben, wo sie sich befinden.

In solchen verzweifelten und törichten Mitteln muß England greifen, um die Welt über seine Bedrängnis hinwegzutäuschen. Tatsächlich herrscht in London allgemein die Ueberzeugung, daß der Angriff am 1. August der schwerste war, den London bisher durchgemacht hat.

Im Nachfolgenden sind einige einwandfreie Nachrichten über die Luftschiffangriffe in den Nächten vom 28. zum 29. Juli, 31. Juli zum 1. August und vom 2. zum 3. August zusammengefaßt: In Venedig zwei Fabriken schwer beschädigt, eine im Bau begriffene Halle, in der ein Kommoden untergebracht war, völlig zerstört; der größte Teil der Pferde kam in den Flammen um. Die Bahnlinie nach Ghesterfeld ist an mehreren Stellen unterbrochen.

Bei Reepham, 20 Kilometer südwestlich Cromer wurde ein Eisenbahngebäude und die Anlagen schwer beschädigt. — An der Dumber-Mündung wurde ein Leuchtturm zerstört, und verschiedene Brände wurden beobachtet. Ein kleiner Kreuzer mit drei Schornsteinen und einem Mast wurde durch eine Bombe getroffen und schwer beschädigt.

Unterhalb Grimsby wurden zwei Schuppen, die Munition enthielten, völlig zerstört. Zwischen Grimsby und Cleethorpes wurden Hafenanlagen und Gebäude, vor allem nahe Cleethorpes ankernde Fahrzeuge sehr schwer beschädigt.

Immingham, Grimsby und Spurn Head haben schwer gelitten. — Die in Hull angerichteten Beschädigungen gehen in die Millionen. Mehrere Waffen- und Munitionsfabriken sowie sonstige Anlagen von militärischer Bedeutung wurden zerstört, besonders bei South Bridge-Road, in der King-Street, Raion-Street und im Prinzeß-Dock. Die Eisenbahnstation New-Point und die Docksanlagen wurden schwer beschädigt. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus, als sie erkannte, daß die Abwehrbatterien gegen die Luftschiffangriffe vollkommen ohnmächtig waren.

Der Hafen von Immingham wurde wegen der bedeutenden Schäden, die in den Docks und Kohlenlagern angerichtet waren, gesperrt. — Die Bahnlinie der Great Central-Railway zwischen Norwich und Harmonth wurde an verschiedenen Stellen durch Bomben getroffen und beschädigt. Nordwestlich Norwich wurden auf der Bahnlinie Norwich-North Walsham und in der Eisenbahnstation beträchtliche Zerstörungen angerichtet. In der Nähe von Watton, 30 Kilometer westlich Norwich, wurde eine Reihe Schuppen durch Bomben zerstört. Südlich Cambridge wurde eine große Fabrikanlage in Brand gesetzt. Die Scheinwerferbatterie Great Harmonth wurde zerstört, desgleichen eine Abwehrbatterie vernichtet. In Harwich brannte die im Bay befindliche Luftschiffhalle nieder. In Dover wurde das Wellington-Dock getroffen und Brandbomben auf die Luftschiffhalle im Norden von Dover geworfen. Eine halbe Stunde lang wurde dort ein Brand beobachtet. Woolwich und Umgebung wurden schwer beschädigt. Verschiedene Munitionsfabriken wurden getroffen.

In der Docksstadt London wurde eine zur Kollisionsfabrikation benutzte Spinnerei vollständig vernichtet. Über 1000 Männer und Frauen sind hierdurch beschädigungslos. Mehrere der Themsebrücken, darunter die Fußbrücke am Tower Bridge wurden beschädigt. In den Docks wurden mehrere Magazine zerstört und dort ankernde Schiffe zum Teil schwer beschädigt. In einem Dock sind zahlreiche Schiffe, darunter ein großer englischer Frachtdampfer, der Lebensmittel für die Truppen nach Frankreich bringen sollte, verbrannt. Durch die Abwehrbeschüsse wurden viele Personen, teilweise schwer, verletzt. Auf der Themse wurde ein Torpedoboot durch eine Bombe getroffen und verunfallt. Bomben fielen ferner an der Themse zwischen Northend, Grith, bei dem Villwall-Dock, Depford. In Oxford bei London wurden zwei Munitionsfabriken vernichtet. Die Umgebung der Fabrik stand noch am nächsten Tag in Flammen.

Der Kaiser von Japan auf Reisen.

Basel, 11. Aug. (Eig. Tel. Zenf. Bin.)

„Nishio Slowo“ meldet aus Tokio: Der Mikado wird im Oktober eine längere Auslandsreise antreten.

Noch hat kein japanischer Kaiser jemals anderes als japanisches Land betreten. Eine Auslandsreise des Mikado wäre daher von größter Bedeutung, weil sie zeigt, daß die Vormacht des fernsten Orients auch mit dem letzten Rest ihrer alten feudalen Eigenheiten aufräumen und der Geschichte ihrer letzten 50 Jahre gemäß, sich nunmehr voll zum modernen liberalen Staatswesen auswaschen will.

Aus der Stadt.

Gesundheitspflege der Stadt Wiesbaden im Jahre 1914.

Dem fochten vom Magistrat herausgegebenen Verwaltungsbericht der Stadt Wiesbaden entnehmen wir folgendes über die Gesundheitspflege des verflochtenen Berichtsjahres (1. April 1914 bis 31. März 1915): Die Einnahmen im städtischen Krankenhaus betrugen 945 625 M., die Ausgaben 915 208 M., mithin eine Mehreinnahme von 30 417 M. Die Krankenzahl betrug 4850. Davon wurden 4560 Kranke als geheilt entlassen, 453 starben. — Die Gesamtszahl der abgegebenen Bäder und Behandlungen im „Kaiser Friedrich-Bad“ betrug 79 170, im Vorjahre 94 182. Die Gesamteinnahme betrug 1 090 048 M., der eine Ausgabe von 208 088 M., einschließlich 1 022 964 M. für Vergütung und Tilgung des Anlagekapitals, gegenübersteht. Im städt. Bädhaus „Zum Schützenhof“ und im „Gemeindebädhaus“ wurden insgesamt 84 008 Thermalbäder abgegeben. Die Einnahmen beliefen sich in beiden Bädhäusern auf 83 150 Mark, denen an Ausgaben 82 543 M. gegenübersteht. In den vier Volksbädern der Stadt wurden 117 160 Bäder abgegeben. Die Einnahmen betrugen 25 003 M., die Ausgaben 22 612 M. Der städtische Dienst wurde in der üblichen Weise fortgeführt.

Nach dem Bericht der Schulkommission ist die folgende Anzahl Kinder dem Arzte zugeführt worden: wegen Seh- und Augenstörungen 195 Kinder, Ohr- und Gehörleiden 68 Kinder, innere Krankheiten 30 Kinder, Unterleibsbrüche 11 Kinder, Hautleiden und Ungeziefer 171 Kinder.

Zu Beginn des Wintersemesters wurden von den amtierenden 9 Schulärzten nicht weniger als 7 zu den Fächern gerufen. Bezüglich der Schulkommissionen war eine wiederholte Umstellung nötig, da ein Teil der Schulen mit Militär belegt wurde. Dieser häufige Wechsel und der Umstand, daß bei der anderweitigen Verwendung der Klassenzimmer ein Teil der Gesundheitsdienste wahrscheinlich verloren gegangen ist, lassen es nicht ratsam erscheinen, die statistischen Belege für die Tätigkeit der Schulärzte zu veröffentlichen, da sie lückenhaft und von wechselnden Untersuchungen kommend, einen zweifelhaften Wert haben. — Wohnungsverhältnisse fanden 225 statt. Das Ergebnis von 107 Mißständen wurde vollständig beseitigt, 16 teilweise, 7 Wohnungen wurden geräumt, hiervon wurden 5 nach erfolgter Instandsetzung wieder freigegeben. — Die Einnahmen der Friedhofverwaltung für Erdbekleidung betrugen im Berichtsjahre 47 804 M., ergeben, denen 34 513 M. Ausgaben gegenübersteht. Die Einnahmen und Ausgaben des Krematoriums auf dem Südfriedhof betrugen 28 517 M.

Durch die Sanitätskassen wurden 179 Unfalltransporte und 1334 Krankentransporte ausgeführt, sowie 172 Notverbände angelegt. Die Einnahmen betrugen 6776 M., die Ausgaben für Unterhaltung 20 123 M. Im Viehhof wurden im Berichtsjahre angetrieben 101 124 Stück Vieh. Aus dem Auslande wurden lebend eingeführt: Aus Dänemark und Schweden 48 Kinder, aus Holland 192 Kinder und 252 Kälber.

Die Steuer- und Finanzverwaltung der Stadt Wiesbaden im Jahre 1914.

Im Veranlagungsjahre 1914 waren in Wiesbaden 22 679 steuerpflichtige Bürger zu verzeichnen, die zu einem Gesamtbetrag von 3 588 875 Mark Einkommensteuer ohne Zuschlag veranlagt waren. Die Gemeindeabgaben betrugen insgesamt 6 267 677 Mark. Davon entfielen von direkten Steuern auf Einkommensteuer rund 3 112 730 M., auf Grundsteuer 1 541 200 Mark, Gewerbesteuer 289 819 M., Betriebssteuern 20 718 M., Warenhaussteuern 30 892 M., an indirekten Steuern auf Umsatzsteuer 105 057 M., Verbrauchsteuer 44 870 M., Lebensmittelverbrauchssteuer 302 104 M., Schenksteuer 35 100 M., Luftverkehrssteuer 34 046 M., Wandersteuer 450 M., an Gebühren auf Kanalbenutzungsgebühren 478 891 M. und Kanalgebühren 140 585 M., davon 64 580 M. aus Sonnenberg.

Der Eiserne Halbmond.

Kriegsmarinroman von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

Fritz Merker schielte verbohlen auf dies Papier und erkannte, daß der große schwere Altbogen links oben in französischer Sprache die Bezeichnung eines türkischen Ministeriums trug. Und unter diesem Schriftstück — das Herz schlug ihm plötzlich hoch oben im Halse — erkannte er die charakteristische Unterschrift Enver Paschas.

Das liebesvoll Frisch der Admiral den Altbogen glatt. Ich hatte vor einigen Tagen auf dem Abendessen, das der Herr Generalkonsul Versen gab, erwünschte Gelegenheit, nicht nur den Herrn Generalkonsul zu sprechen, sondern auch Ihren Herrn Vater kennen zu lernen, der mir den Namen noch schon seit langen bekannt war. Ich hatte das Vergnügen, nach der Tafel mit ihm eine halbe Stunde in ungehörter Rücksprache zu verbringen, in deren Verlauf er mir über Ihren Entwicklungsgang und Ihre bisherige Tätigkeit ganz ausführliche Mitteilungen machte. Daß er Sie dabei lobte, versteht sich von selbst; denn welcher Vater wäre nicht für seinen Sohn eingenommen, welcher Vater hätte seinen Sohn nicht für ein Talent.

Immerhin — Ihr Herr Vater ist ein nüchtern denkender, klug erwägender Kaufmann; und es soll mich freuen, wenn sein ungleichbar hervorragender praktischer Sinn auch in dieser Frage, die ja auch sein Herz angeht, das Richtige getroffen hat. Mit anderen Worten — das alles hat mich bestimmt, daß ich sofort beschloß, mich für Sie einzusetzen und Ihnen die Position zu schaffen, die Ihrem technischen Bildungsgang und Ihrer Stellung als Reserveoffizier der Kaiserlich deutschen Marine entspricht.

Der Admiral von Plöcken hatte sich erhoben. Auch der Oberleutnant Fritz Merker war hochgeschneit.

Hier ist Ihre vom Herrn Premierminister unterzeichnete Befehlung als Direktor der türkischen Munitionsfabrik in Tershane. Munition werden Sie die nächsten vier Wochen kaum zu liefern haben, wohl aber erwarten wir von Ihnen, daß Sie schleunigst die Werkzeugmaschinen wieder in Ordnung bringen, denen das englische Interregnum des Herrn Limpus nicht gerade gut bekommen ist.

Surzeit entscheidet die Fabrik eines Direktors. Sie sitzen gut, sich an den alten Oberingenieur Weigand zu wenden, nach dessen Mitwirkung seinerzeit die Maschinen aufgestellt wurden. Bis fünf Uhr nachmittags treffen Sie ihn bestimmt im Büro der Werke. Sie haben noch den ganzen Tag vor sich und suchen ihn am besten sofort auf. Sollten Sie in der Lage sein, schon früher als nach Ablauf eines Monats Munition herstellen zu können, so ist das selbstverständlich kein Fehler. Ich mache aber darauf aufmerksam, daß vier Wochen die alleräußerste Frist sind, die ich Ihnen setzen kann.

Die Summe des Gesamtvermögens der Stadt betrug am 31. März 1915 M. 102 208 088, die der Gesamtschulden 60 468 613 M., sodaß ein Reingewinn von 41 739 475 M. verblieb. Die aus dem Rechnungsergebnis der Stadthauptkasse hervorgeht, schloß die ordentliche Verwaltung mit einem Heilbetrag von rund 1 824 000 M. ab. Die außerordentliche Verwaltung schloß mit 7 062 182 M. Einnahmen und 7 060 129 M. Ausgaben ab.

Städtische Kartoffelverwertung. Die der Stadt durch die Reichsartoffelstelle für diese Woche zu liefernden Kartoffeln sind trotz rechtzeitigen Abrufs seitens der Stadt noch nicht angeliefert worden. Die Wagen roken und ihre Ankunft ist spätestens morgen zu erwarten, sodaß ein vorübergehender Kartoffelmangel hoffentlich vermieden werden kann.

Eine neue Kriegsgesellschaft für Teichfische. Die Höchstpreisfestsetzungen für Fische haben nicht in jeder Beziehung erfreuliche Erfolge gezeitigt. Besonders soweit es sich um Teichfische handelt, die zu einem bestimmten Zeitpunkt gefangen werden, hat es sich gezeigt, daß infolge der Höchstpreise die Fische mit einem Male auf den Markt geworfen werden, da eine Preissteigerung infolge der Höchstpreise nicht mehr zu erwarten ist und daher der Händler kein Entgelt für eine längere Aufbewahrung erhält. Das hat insbesondere bei Karpfen und Schleien zu einem unwirtschaftlich schnellen Verzehren der Fische geführt. Der Reichskanzler hat daher auf Antrag des Kriegsministeriums eine Bekanntmachung erlassen, durch die für Karpfen und Schleien anstelle des Höchstpreises eine Sondierung gesetzt wird, die eine ausreichende Ueberwachung des Preises gewährleistet und es daneben möglich macht, die Teichfische in diejenigen Gebiete zu bringen, in denen sie zweckmäßig verzehrt werden sollen, nämlich in die großen Konsumzentren. Zu diesem Zwecke ist in Berlin eine Kriegsgesellschaft für Teichfischverwertung, G. m. b. H., gegründet worden. Der Absatz von Karpfen und Schleien ist fortan an die Genehmigung dieser Gesellschaft gebunden. Von der Genehmigungspflicht sind lediglich diejenigen Karpfen und Schleien ausgenommen, die aus inländischen Wildgewässern oder aus inländischen Teichwirtschaften unter drei Hektar kommen. Die Gesellschaft wird den Absatz der Karpfen und Schleien mit Hilfe von Kommunen und Handel vornehmen. Sie wird unter der Aufsicht eines durch den Reichskanzler zu ernennenden Bevollmächtigten für die Regelung des Absatzes und für eine angemessene Preisbildung Sorge tragen.

Sommerurlaub an Reklamierern. In Geschäftskreisen hat man vielfach die Frage erörtert, ob es angängig ist, Angehörige, die als „unabhängig“ vom Heeresdienst reklamiert worden sind, einen Sommerurlaub zu gewähren. Es herrscht vielfach die Meinung, daß diese Reklamierten sofort eingezogen würden, wenn ihnen ein wenn auch nur kurzer Erholungsurlaub gewährt werde. Die Militärbehörden teilen diese Auffassung nicht, wie eine Antwort des R. Preuß. Kriegsministeriums beweist, die dem Zentralverband der Danzburger auf eine Anfrage ausgegangen ist. Das Kriegsministerium erklärt sich hierin damit einverstanden, daß Angehörige, die im Interesse der Kriegswirtschaft vom Heeresdienst zurückgestellt worden sind, ein Erholungsurlaub von 7 Tagen gewährt wird, wo nicht ein ärztlicher Auspruch eine längere Beurlaubung erforderlich macht. Der Deutsche Beamtenverein, der sich in der gleichen Sache an Berliner Bezirkskommandos gewendet hatte, erhielt zur Antwort, daß solche Beurlaubungen auf Einberufungen keinen Einfluß ausüben.

Die Sanitätskassen wurden gestern vormittag nach 11 Uhr nach dem Marktplatz gerufen, wo eine 71 Jahre alte Dame durch Sturz auf der Straße sich verletzt hatte und nach ihrer Wohnung in der Markstraße gebracht werden mußte. — Kurz vor 1 Uhr mußte die Sanitätskassen noch einmal ausrücken. Am Bismardring, Ecke Wellstrasse, war ein 63jähriger Arbeiter von der Elektrischen umgefahren worden und hatte Verletzungen im Gesicht und an den Beinen erlitten, die seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus notwendig machten.

„Ich habe Euer Exzellenz für das gütige Eintreten für meine Person gebührend zu danken.“

Der Admiral reichte ihm die Hand.

„Geben Sie mit Gott.“

Ein Zusammenklappen der Haken, eine militärisch knappe Verbeugung seitens des jungen Offiziers — Fritz Merker befand sich wieder im Vorzimmer und stieg die breite Treppe hinauf, ohne noch recht zu wissen, was ihm geschehen war.

Er wußte nicht — sollte er sich freuen oder ärgern. Fast kam ihm einen Augenblick die Idee, als sei er nun für die Dauer dieses Krieges abgehakt, als habe man sich an höherer Stelle einer lästigen Verpflichtung auf die bequemste Weise entledigt, als habe man ihn beiseite geschoben, und es bestände keine Aussicht, daß ihm je Gelegenheit gegeben würde, sich hervorzuheben.

Dann aber sagte ihm sein Verstand wieder, daß die Grundbedingung aller Kriegsführung ausreichende Versorgung der Truppe mit Munition sei — daß es eine wenn auch undankbare, so doch bedeutende Aufgabe wäre, eine verlorene Munitionsfabrik wieder in Ordnung zu bringen, daß schließlich und endlich sogar in der Erstellung gerade dieses Auftrages sich ein hohes Vertrauen von Seiten des Admirals von Plöcken ausdrückte.

Während diese Gedanken ihm widerspruchsvoll durch den Kopf glitten, hatte er sich mechanisch dem Kai zugewandt. Jetzt rief er eines der Bootboote heran, um sich kurzerhand zum Kai von Tershane rudern zu lassen.

Der Admiral hatte ja gesagt, daß der alte Oberingenieur Weigand bis um fünf Uhr im Büro der Fabrik anzutreffen sei. Wollte man die erste Rücksprache und Befichtigung der Fabrik also noch heute vornehmen, dann wurde es allgemach Zeit.

Während die Ruderer die leichte Barke mit schnellen Schlägen durch das Gewimmel des Hafens trieben, versuchte Fritz Merker sich einen Plan für seine künftige Tätigkeit zurechtzulegen. Bald aber gab er es wieder auf und versenkte sich in die Betrachtung des bunten Hafensbildes.

Schließlich — erst einmal an Ort und Stelle die ganze Anlage einer eingehenden Musterung unterziehen, dann würden sich die richtigen Entschlüsse schon von selbst einstellen.

Als die Barke am Kai von Tershane anlegte, war Fritz Merker innerlich schon soweit gekommen, daß er sich auf seine neue Arbeit freute.

An den Parkbänken schritt er vorbei, die vielfach gewundenen Wege entlang zur Fabrik. Die deutsche Marineuniform öffnete ihm sofort die Tore; und wenige Minuten später konnte er den alten Oberingenieur begrüßen.

Der hatte ihn vor drei oder vier Jahren einmal in Deutschland kennen gelernt und erkannte ihn sofort wie-

der; wußte auch schon davon, wer die Munitionsfabrik von Tershane wieder in Ordnung bringen sollte.

Mit ausgestreckten Händen kam er Fritz Merker entgegen.

„Seien Sie herzlich willkommen, mein lieber Herr Oberleutnant. Und glauben Sie mir — als ich hörte, daß man Sie hier zum Direktor machen wollte, habe ich mich ganz ungemein gefreut. Ich bin überzeugt davon, daß dieser Ueberzeugung auch dem Herrn Admiral von Plöcken gegenüber Ausdruck, daß ich Sie — gerade Sie — für den geeignetsten Mann halte, diese verlorene Fabrik wieder in Ordnung zu bringen.“

Natürlich — als vor acht Wochen hier die Engländer abzogen, habe ich mich auf Wunsch der türkischen Regierung ganz erheblich um die Fabrik gekümmert, bei deren Erbauung ich ja selbst mitgeholfen hatte. Aber vier Wochen — nun ich meine, am besten sehen Sie sich die Geschichte selbst noch heute an. Betrieb ist natürlich noch nicht. Nicht daran zu denken. Also wie gesagt — ich will mich vorläufig nicht weiter äußern.“

„Du sagst schon viel zu viel, alter Freund.“ dachte Fritz Merker bei sich. Daß er diesen alten Oberingenieur hier traf — diesen Mann, an den er kaum je klüglicher gedacht — war ihm keineswegs unangenehm. Wenigstens doch eine bekannte Seele aus der Zeit seiner Tätigkeit in Deutschland. Und die paar Deutschen hier in Konstantinopel würden ja im Laufe der Zeit doch alle nützlich aufeinander angewiesen sein.

So entgegnete er freudig:

„Sie haben recht, Herr Weigand — es lohnt sich nicht zu reden, bevor man die Dinge selbst gesehen hat. Machen wir also erst einmal einen Inspektionsgang.“

Die beiden Deutschen verließen das Büro und gingen über den weiten sonnigen Hof in die erste Maschinenhalle. Da standen nun all die schmutzen und kräftigen Maschinen, die vor fünf Jahren auf Betreiben Enver Paschas aus Deutschland hierher gebracht worden waren. Drehbänke aller Art, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen und Fräsbänke. Das Sonnenlicht fiel durch die breiten Fenster und spiegelte über Dundern von glänzenden blinkenden Gehängen. Schmutz lag das Ganze an. Die grün lackierten mächtigen aufheißernen Gehäuse und dazwischen die blank polierten hölzernen Wellen, Spindeln und sonstigen Gehänge. Weigand sah, daß das Auge seines Begleiters mit sichtbarem Gefallen auf den Maschinen ruhte, und er begann zu sprechen:

„Wenigstens blank und sauber habe ich Sie mit meinen paar Männchen ja wieder bekommen. Die Engländer hatten sie sogar äußerlich verdröckern lassen. Aber das andere...“

Der alte Herr schob den Hut nach hinten und strich sich über die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegs-Erinnerungen

11. August 1915.

Im Osten. — Deutscherische Angriffe auf Italiens Küste.

In den Argonnen wurde nördlich von Bienne le Chateau die französische Besatzungsgruppe, das „Marinewerk“, erobert. Im Osten nahm General von Scholt den Brückenkopf von Wignau und warf den Feind über den Gac-Bach. Die Armee der Gac-Bach führte Bomben und drang nach Osten vor, der Bahnhof Wignau mit Bomben besetzt. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern überschritt den Ruhwatsbach und besetzte Lufow. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde ein früherer italienischer Angriff gegen das Plateau von Toverdo und zwei Vorstöße bei Jagora unter großen Verlusten für die Italiener abgewiesen. Deutscherische Kriegsschiffe beschossen mit bedeutendem Erfolge die italienischen Küstenbathanlagen von Rosetta bis Sana San Giorgio; in Rosetta, San Spilitto und Bari waren die Festungen besonders stark, an letzterem Orte, der ganz in Rauch und Staub gehüllt war, trat Panik ein.



Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz wurde dem Sergt. Becker, Post-Setzer der Stadt Ems, 3. St. im Osten, dem Unteroffizier Paul Reiten, 3. St. im Lazarett in Ems, sowie dem Artilleristen Gefreiten Karl Herms, Sohn des Maurers Jakob Herms in Ems, verliehen.

Der Kriegsfreiwillige Adolf Arnold aus Wiesbaden, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80, wurde für tapferes Verhalten bei einem Patrouillengang in den Vogesen zum Gefreiten ernannt und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Den Mitgliedern der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Wiesbaden: dem ehemaligen Zugführer Stellw. Congad wurde die österreichische silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdorotation, dem Sanitätsbundesführer Koch das Eisene Kreuz verliehen.

Aus Niddesheim erhielt der Gefreite Christian Schwarz das Eisene Kreuz, der Musikleiter Josef Philipp, Sohn des Landwirts Wilhelm Philipp die bayerische Verdienstmedaille in Silber.

Heffen-Nassau und Umgebung.

Sonnenberg.

Gemeindevorstandssitzung. Aus der Sitzung des Gemeindevorstandes am 7. ds. Mts. ist zu berichten, daß auf 2 Anträge wegen Ermäßigung der Gemeindecinkommensteuer die Herabsetzung des Steuerfußes beschlossen wurde, da die erhöhten Einkommensteuern begründet waren. — Die Besuche um Genehmigung zur Errichtung von Grabdenkmälern auf dem hiesigen Friedhofe wurden genehmigt unter der Bedingung, daß die Bestimmungen der Sonnenberger Friedhofordnung inne gehalten werden. — Von der Verfügung des Herrn Landrats vom 4. August 1916 betreffend die Erhöhung der Verbrauchsmengen von Kartoffeln für die schwerarbeitende Bevölkerung von 7 auf 14 Pfund wöchentlich wurde Kenntnis genommen. Anträge wegen Erteilung der Zusatzkarten sind auf dem Bürgermeisteramt zu stellen und zwar nur an den Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr. — Die Aufwendungen der Gemeinde für Kriegswohlthaten zwecks im Monat Juli betrugen 1100 Mark. Im laufenden Monat dürfte diese Summe erheblich größer werden, da alsdann die Rechnungen zu berücksichtigen sind, die inzwischen für die an die Kriegsfamilien verausgabten Kartoffeln bezahlt werden müssen. — Die Ausgaben für Familien der Kriegsteilnehmer belaufen sich im Monat Juli auf geschätzten Unterhaltungen auf 3485 Mark und an Kriegszusatzunterstützungen auf 3383 Mark. — Einige Anträge auf Gewährung von Familienunterstützungen sollen dem Kreisaußschuß zur zukünftigen Entscheidung unterbreitet werden. — Die Anforderungen an die Gemeindefasse sind im Laufe der Zeit sehr gestiegen, so daß die Einziehung der rückständigen Abgaben, insbesondere von Umsatzerlösen, dringend vorgenommen werden muß. — Nach den vom hiesigen Kanalbauamt zu Wiesbaden ausgearbeiteten Plänen soll demnächst mit dem Einbau des Entwässerungskanal in die Langgasse begonnen werden. Aus Anlaß dieser Arbeiten hat das Kanalbauamt die Sperrung der Langgasse für den Fußverkehr als erforderlich erachtet. Der Gemeindevorstand ist der Ansicht, daß die Sperrung nicht auf möglich ist, weil einerseits der Verkehr der landwirtschaftlichen Fuhrwerke unbedingt erforderlich werden muß und es sich andererseits bei der Langgasse um den Durchgangsverkehr handelt. Die Verhandlungen mit dem Kanalbauamt über diese Frage sind noch im Gange. — Auf die Eingabe des Milchverbrauchsbesizers Wagner wurde ihm die Erlaubnis erteilt, eine neben seiner Wohnung liegende Feldwegfläche vorübergehend als Hofraum zu benutzen unter der Bedingung, daß er sich zur Zahlung einer Anerkennungsgeldgebühr verpflichtet. — Weiter lag zur Beratung vor der Erlassung des Kriegsernährungsamtes vom 5. Juli betreffend den Verkauf oder die Verpachtung der Erträge aus den Gemeindevorstandslagen. Diese Obliegenheiten haben in Sonnenberg nur geringen Umfang. Es wurde deshalb beschlossen, den Obstertrag in diesem Jahre nur an Sonnenberger Einwohner zu verpachten. — Nach der Verfügung des Kreisaußschusses vom 3. August 1916 soll nunmehr die Zahl derjenigen Landwirte ermittelt werden, welche sich und ihre Angehörigen aus den Erträgen ihrer Wirtschaft für die Zeit vom 10. August 1916 bis zum 15. August 1917 selbst versorgen wollen.

□ Die Abmachung mit Dreschmaschinenbesitzern. Nach einer Mitteilung des Kreisaußschusses haben nochmals Verhandlungen zwischen Landwirten und Dreschmaschinenbesitzern stattgefunden. Soweit nicht auf Grund besonderer Verhältnisse Sonderabmachungen getroffen worden sind, sollen den Dreschmaschinenbesitzern an Dreschlöhnen bezahlt werden 12 M. für die Stunde ohne Lieferung von Bindergarn oder 14 M. für die Stunde mit Lieferung von Bindergarn bei einmaligem Binden oder 17 M. für die Stunde mit Lieferung von Bindergarn bei zweimaligem Binden.

Schierstein.

Ehejubiläum. Den Eheleuten Privatier Karl Stoll und Frau Sophie Christiane geb. Sohn ist aus Anlaß ihres 50-jährigen Ehejubiläums die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

□ Aus dem Landkreis Wiesbaden, 11. Aug. Kreis-Feierverein. Der seit 16 Jahren im Landkreis Wiesbaden legendär wirkende Feiertagsverein hat, dem neuen Jahresbericht zufolge, unter der Leitung des Landrats und Kommandanten von Heimbach auch in der schweren Kriegszeit seine Tätigkeit fortgesetzt. Zwar steht ein großer Teil der Mitglieder im Feld und es mühten infolgedessen die sonst üblichen Veranstaltungen, Lichtbildervorträge usw., unterbleiben, dafür wurde aber der Ausgestaltung der Bühnenspiele umso größere Aufmerksamkeit gewidmet. Ermöglicht wurde dies durch die dem Verein von Seiten der Staatsregierung und der Kreisverwaltung zufließenden Unterstützungsmittel. Auch für dieses Jahr ist die kostenlose Verteilung des bekannten Volkskalenders an sämtliche Mitglieder in Aussicht genommen. Die haren Unterstützungsmittel sind für die Erweiterung der bestehenden 23 Volkshäuser verwendet worden. Die Zahl der in den Bühnenspielen eingesetzten Bände betrug zu Anfang dieses Jahres rund 16000. Eine größere Anzahl von guten Bänden ist für unsere Soldaten im Feld und in den Lazaretten gestiftet worden. Daß die Festhaltung während des Krieges in mehreren Gemeinden bedeutend zurückgegangen ist, erscheint bei den Mühen und Sorgen, die die schwere Zeit mit sich bringt, leicht begreiflich. Während in den letzten Friedensjahren oft 30–35000 Bände jährlich entliehen wurden, kam die Zahl der Entlehnungen im letzten Jahre auf kaum 20000. Das vorzugsweise als Gefährte kostete, waren „Kriegsbücher“. Das sollte ein Fingerzeig sein für die Auswahl der Bücher auch für die Zeit nach dem Kriege, wobei jedoch des vielen Schandes wegen größte Vorsicht geboten erscheint. Von der Kreisverwaltung wurden im letzten Jahre nur solche Schriften kostenlos überwiesen, welche wirtschaftliche Fragen („Ernährung im Krieg“, „Ernährung und Feuerung“, „Obst- und Gemüseverwertung“) zum Inhalte hatten und in weiteren Kreisen der Bevölkerung Aufklärung schaffen sollten. Die Zahl der Mitglieder ist während des Krieges naturgemäß zurückgegangen.

□ Aus dem goldenen Grund, 11. Aug. Gewitter. Gestern Abend gegen 5 Uhr entlud sich im oberen Teil des goldenen Grundes ein Gewitter, das nach beinahe drei Wochen der Trockenheit den ersten Regen brachte. Ein Blitzstrahl schlug in Bürges in die Scheune eines Landwirts ein und entzündete einen Brand, dem die Scheune samt der bereits darin untergebrachten Ernte zum Opfer fiel.

d. Bad Domburg, 11. Aug. Abreise der Kaiserin. Die Kaiserin kletterte dem Allgemeinen Krankenhaus und dem in der englischen Kirche untergebrachten, seiner Einweisung entgegensehenden hiesigen Museum Besuche ab. Zur Mittagstafel empfing die Kaiserin vorgestern Kurdirektor Feldscher, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Käßiger, Landrat v. Bernus, Regierungspräsident v. Meißner, Maj. Dendemann u. a. Gestern früh 9 Uhr fuhr die Kaiserin nach Bad Nauheim, von wo sie sich mit der Bahn nach Schloß Wilhelmshöhe begeben wird.

n. Oberlahnstein, 11. Aug. Vom Auto totgefahren. Der mit seiner Mutter in Hanau zu Besuch weilende 7 Jahre alte Schüler Ernst Rintelen, Sohn des Feldinspektors Rintelen, wurde von einem Automobil erfaßt und getötet.

z. Nassau, 10. Aug. Persönliches. Gestern feierte Frau von Gd. die Vorsitzende des Frauenvereins, des Vaterländischen Frauenvereins, der Kleinfriedenbewahrschaft und anderer gemeinnütziger Einrichtungen in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag. Die hiesigen Körperschaften und der hiesige Frauenverein haben anläßlich dieses Tages in dankbarer Anerkennung des jahrelangen gesageten Wirkens der Frau von Gd. eine „Maria von Gd.-Stiftung“ gegründet, zu der die Stadt, der Frauenverein und alle Kreise der Bewohner der Stadt ihre Gaben beigetragen haben. Von Vertretern der Stadt und der von ihr geleiteten Korporationen wurde Frau von Gd. gestern morgen eine künstlerisch ausgearbeitete Mappe überreicht, in der neben der Widmung die Namen der Spender verzeichnet stehen. Die Stiftung beträgt 5000 Mark.

T. Bingen, 11. Aug. Waldbrand. Gestern Abend 7 Uhr brach im Binger Wald auf dem Wege nach dem Schweizerhaus von der Landstraße am Rhein ein Waldbrand aus. Der Brand war so stark, daß die Binger Feuerwehr zur Löschung hinzugezogen werden mußte.

W. Dinslaken, 11. Aug. Auszeichnung. Den Eisenbahnlokomotivführern a. D. Schneider von hier und Meier von Niddesheim wurde das Verdienstkreuz in Silber verliehen.

St. Völkheim, 11. Aug. Ueberfahren. Die 48 Jahre alte Frau des Landwirts Jos. Fischer wollte zwei Räder, die in einen Wagen geladen, wurden, aufheben. Die Räder schleppten die Frau beim Durchgehen mit, schlugen sie zu Boden, und dabei wurde die Frau von dem Wagen überfahren. Mit erheblichen Verletzungen am ganzen Körper wurde die Frau in einem Auto nach dem hiesigen Krankenhaus in Mainz übergeführt.

h. Bidingen, 11. Aug. Die Bidingener Kriegswurk. Der Reichsverband für den Kreis Bidingen hat nach längerer Verhinderung eine Kriegswurk hergestellt. Die Wurk wird aus Blut, Schweiß, Speck und Kartoffeln bereitet und kostet — das ist die Hauptsache — 84 Pf. das Pfund. Sie ist, wenn sie kühl aufbewahrt wird, drei bis vier Tage haltbar. Wenn die Bidingener Kriegswurk Anklang findet, soll ihre Herstellung in größerem Maßstabe erfolgen. Auch wird sich ihre Herstellung dann noch weiter verbilligen.

W. Weidenau bei Diez, 11. Aug. Elektrisch verbrannt. Heute mittag war der 12 Jahre alte Sohn des Pfarrers von Langenscheid mit mehreren Jüngern aus seiner Gemeinde nach hier gekommen, um an dem Mineralbrunnen Wasser zu holen. Im jugendlichen Übermut erlag der Knabe dem Reiz der elektrischen Hochspannungsführung, und berührte einen der unter 10000 Volt Spannung stehenden Drähte. Der Junge stürzte vom Mast ab; er hatte am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitten. Bewußtlos wurde er nach Hause getragen.

Sport.

Nennen zu Hannover.

(Eig. telegr. Bericht.)

n. Hannover, 10. Aug. Der Schlusstag der Hannover-Wochs brachte am Donnerstag als Sensation die Niederlage der Gradierin „Adress“ im Amorino-Rennen. Nachdem das fünfjährige Pferd in Linie gruppiert war, übernahm Dile von den Tribünen die Spitze vor „Kaliari“, „Hannover“, „Adress“ und „Redi“. Im Einschluss schloßen die übrigen Pferde mit „Dile“ auf. In der Distanz schritt „Adress“ am Antritt auf „Dile“ auf und passierte sie. In den letzten hundert Metern wurde „Redi“ nach vorn geworfen und schloß mit „Adress“ einen heißen Kampf aus und schloß die Gradierin zum Schluß mit einer Länge. Wegen ihres schlechten Laufes verzichtete der Gradierer Stall darauf, „Adress“ nach Köln zu entsenden, um ein Zusammentreffen der Stute mit „Ariel“ im Preise von Donauhindern zu vermeiden. Die Gradierer Karren werden in Köln überhannt unverzinst bleiben.

Preis von Weil. 4000 M. 1000 Meter. 1. M. War-muths Rajadere (Kaiser), 2. Differenz, 3. Sonderling, 4. Berner Hof Donna Elvira. Tot. 50:10, Pl. 18, 12:10.

Preis von Walsdorf. 1000 M. 1000 Meter. 1. M. G. Balzers Landy (H. Blume), 2. Cassiopeia, 3. Kraft. Berner liefen Gubbe, Widda Girl, Marius, Deambrook, Rosenkavaler, Münner, Wintermädchen, Selena und Rib Pomer. Tot. 48:10, Pl. 20, 22, 30:10.

Nenther Raadrennen. 4000 M. 3200 Meter. 1. Grims Stahl und Graf Frankenberg Saravati (Viel-wid), 2. Walfors, 3. Robles oblige. Berner lief For-sinbrod. Tot. 20:10, Pl. 11, 11:10.

Amorino-Rennen. 1000 M. 2200 Meter. 1. Graf C. Reventlows Fedi (O. Müller), 2. Adress, 3. Dile. Berner liefen Hannover, Galtari. Tot. 12:10, Pl. 37, 12:10.

Preis von Walsdorf. 4000 M. 1000 Meter. 1. 1. Galtari Merinschönens Derschläger (Rastenberg), 2. Die Welf, 3. Vosskalt. Tot. 22:10.

Bieger-Rennen. 1000 M. 1200 Meter. 1. Stall Jiles Milton (Cieinit), 2. Rosenmühle, 3. Heidentod. Berner liefen Kumpferlaube, Wand, Sucarne, Trojan, Morgenstunde, Odifus und Liebesgabe. Tot. 40:10, Pl. 18, 15, 38:10.

Lehrer Jagdrennen. 2500 M. 3600 Meter. 1. Mittmeister Meyer und Leutnant Frhn. v. Sobels M o b-der River (Kraftiger), 2. Ueile Dobbin, 3. Cordais. Berner liefen Anonymus und Island Lady. Tot. 28:10, Pl. 13, 14:10.

Radrennen auf dem Mainzer Sportplatz. In dem am kommenden Sonntag auf dem Mainzer Sportplatz stattfindenden letzten Kriegsradsrennen, bei welchem die Kriegsmesserschützen zum Austrag gelangen, haben fast sämtliche besten süddeutschen Rennfahrer Urlaub erhalten. Es starteten unter anderen Kolo Sommer-Strasbourg, Kappler-Wiesbaden, Rieger-Kaiserslautern, Weig, Köhler, Frischle-Brantfurt, Kade und Würz-Mains. Die Rennen beginnen um 1/2 Uhr bei jeder Witterung.

Wiederaufnahme der Militär-Fußball-Meisterschaftsspiele. Der Verband brandenburgischer Fußballvereine hat die Absicht, die bis zum Kriegsbeginn bestehenden Militär-Fußballspiele wieder aufzunehmen, und zwar soll eine Meisterschaft 1916/17 ausgeschrieben werden, an der alle in Groß-Berlin und Umgebung in Garnison stehenden Regimenter und selbständigen Bataillone teilnehmen können. Die Spiele sollen an den Mittwochs-Nachmittagen stattfinden.

Bermischtes.

Seisenfeste aus Kleinasien. Kürzlich fanden sich Mitteilungen in der Presse über Verhandlungen im Münchener Gemeindefollegium, bei denen der Bezug von Seisenfeste aus Kleinasien erörtert wurde. Es sollten sich angeblich im Bereich der anatolischen Bahnen Seisenfesterden befinden, deren Bezug zur Erreichung unserer Seisenvorräte lohnend sein könnte. Wie wir hören, dürften sich die daran geknüpften Erwartungen nicht erfüllen. Es handelt sich bei den sogenannten Seisenfesterden im Gebiet der anatolischen Bahnen zweifellos um nichts weiter als um Kaolinerden, wie sie sich auch sonst in Europa und bei uns in Deutschland in nicht geringen Mengen in der Erde vorfinden. Ein Transport solcher Erden aus Kleinasien würde außerdem durch die hohen Kosten eine Verarbeitung der Erden völlig unlohend machen, abgesehen davon, daß die dortigen Bahnen gegenwärtig noch wichtigeren Aufgaben zu erfüllen haben. Wir werden also in Bezug auf die Erzeugung von Seisenfeste auf unsere heimischen Rohstoffe angewiesen sein; und tatsächlich wird auch heute bereits in ziemlich erheblichem Umfang von den Kaolinerden zur Herstellung von Seisenfeste Gebrauch gemacht. Zeitweilig find diese Erden nicht, sie sind jedoch bis zu einem gewissen Grade als Rohstoffe verwertbar. Aber der dafür im Kleinhandel geforderte Preis liegt fast durchweg nicht im Einklang mit ihrem Wert. Man hat infolgedessen schon mehrfach gefordert, auch für diese Erzeugnisse, wie überhaupt für alle Seisen und deren Rohstoffe, Höchstpreise festzusetzen. Diese Forderung ist jedoch unerfüllbar, denn bei Seisen, sowohl den Zerkleinen wie den gewöhnlichen Bauseisen, gibt es eine so außerordentlich große Zahl von Arten, die in ihrer Qualität ganz verschieden sind, daß eine einheitliche Preisfestsetzung undurchführbar ist. Die Verhütung unberechtigter Preissteigerungen kann infolgedessen nur durch eine dauernde Bewachung des Handels durch die bernenen Stellen, in erster Linie durch die Preisprüfungsstellen, erreicht werden. Die Errichtung des Kriegswunderamtes beweist ja, daß es unserer Regierung Ernst damit ist, jeder Lebensmittelverknappung der Verbraucher einen Riegel vorzuschieben.

Handel und Industrie.

Berliner Börse vom 10. August. An der heutigen Berliner Börse zeigte sich die Spekulation zum Beginn abgelenkt, weil es ihr an äußerer Anregung fehlte. Die allgemein günstigen Nachrichten von den Kriegsschauplätzen wurden durch den Verlust von Ostz wieder aufgehoben. Anfangs war das Kursniveau auf der ganzen Linie niedriger, wenn auch die Rückgänge sich in sehr bescheidenen Grenzen hielten. Das Geschäft stagnierte im Verlauf der ersten Viertelstunde völlig. In der zweiten Stunde zeigte sich am Montanaktienmarkt für die Aktien des Bochumer Vereins und die Oberdeutsche Eisenbahngesellschaft Nachfrage, die auch die Vorkurspekulation zu Deckungen und Rückkäufen in diesen beiden Papieren veranlaßte, so daß diese nicht nur ihre anfänglichen Verluste einholten, sondern darüber hinaus noch anziehen konnten. Am Markt der Nahrungsmittel war das Geschäft klein. Rohöl konnte sich befähigen, dagegen waren Rheummetall, Weizen und Deutsche Renten etwas schwächer. Die führenden Elektrowerte waren behauptet. Schiffahrtaktien waren umfänglich, desgleichen heimische Banken. Von Transportwerten bestand Nachfrage für Henry. Die heimischen Renten waren gebessert. Von fremden Renten konnten russische Eisenbahnprioritäten und russische Anleihen sich bessern. Auch für Serben zeigte sich Nachfrage. Dagegen waren österreichisch-ungarische Renten eher offeriert. Rumänen gesucht. Am Geldmarkt war tägliches Geld 4 Proz. und darunter erholt, Privatdiskont 4 1/2 Proz. und darunter.

Berliner Produktenmarkt vom 10. August. Getreide-markt ohne Notiz. Im Warenverkehr hat sich nichts geändert. Das anhaltend schöne Wetter läßt eine glänzende Ernte sowohl an Qualität als auch an Quantität erwarten. Die Nachfrage für Erbsenmittelgut geht naturgemäß zurück. Von den und Erbsen waren die Zufuhren reichlich, so daß die Forderungen heute etwas billiger waren. Speisepremehl wurde in kleinen Posten zu unverändertem Kurs umgeleitet. In Saatartikeln blieb das Geschäft ruhig. — Am Fruchtmittelmarkt im Warenhandel ermittelte Preise: Speisepremehl, feines, 23–27 M., grobes 20–22 M., Heidefrucht 1,50–2 M., Sojabohnen 70–80 M., Serradella 200 bis 210 M., Sojabohnen 100–102 M., Sen. neues, 4,50–5,50 Mark, Saatweizen 93–100 M., Stroh 4,25–6 M.

Frankfurter Börse vom 10. August. Der freie Effektenverkehr verlief sehr ruhig. Das Geschäft steht schon einigermaßen unter dem Eindruck der Vorbereitungen für die neue Kriegsanleihe, indem fremde Renten verkauft werden, um deren Erlös einzuweisen zu 4 1/2 Prozent bei den Banken stehen zu lassen. Die ausländischen Werte waren daher meist schwächer veranlagt, nur Russen hielten sich fest. Am Aktienmarkt wurden mehrfach Realisierungen vorgenommen und namentlich letzten Montanpapiere niedriger ein. Später konnten sich Bochumer befestigen. Von Nahrungsmittelpapieren saßen Rheummetall, Ver. Köln-Rottweil-Pulver noch; dagegen gingen Benz, Hanfa-Pfand in die Höhe. Chemische Werte blieben behauptet. Bank- und Schiffahrtswerte bewegten sich auf dem letzten Niveau. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Freitag, 11. August 1916

Der Krieg zur See.

"National Tidende" meldet aus Kalmoe: Der norwegische Dampfer, der vorgestern früh bei Halsterbo auf eine Mine lief, war der Dampfer "Toro Vasle" (190 Tonnen). Eine Kollision nach Hangelund unterwegs. Der Kapitän mit der Besatzung verletzt wurde und ertrank. Der Dampfer wurde von einem schwedischen Dampfer gerettet und in Trelleborg gelandet.

Wieder berichtet aus Gatte, daß der griechische Dampfer "Kallikles" am 5. August um 1 Uhr mittags auf der Höhe des Kapo Bagur versenkt worden ist.

Die hiesige Reederei Delundal teilt mit, sie habe von dem Kapitän des Dampfers "Daisy" aus Aguilas in Spanien Telegramme erhalten, wonach der Dampfer dort die Besatzungen der beiden torpedierten englischen Dampfer "Kendal" und "Trigant" gelandet hat.

Christiania, 10. Aug. (Sig. Tel. Jenf. Bl.). Der englische Dampfer "Jupiter" (3000 Tonnen) ist seit dem 4. August in Bergen, aus Newcastles kommend, mit einer sehr teuren Ladung überfällig. Da man weder in Bergen noch in Newcastle etwas von ihm gehört hat, nimmt man an, daß der Dampfer versenkt worden oder durch den Sturm der letzten Tage auf eine losgerissene englische Mine geraten ist.

In Stavanger liegen gegenwärtig fünf Wilson-Dampfer, darunter der große Dampfer "Georg Allan" und zwei andere große britische Frachtdampfer; es wird vermutet, daß sie englische Kreuzer vor der Territorialgrenze erwarten, die sie nach England geleiten sollen.

Die "National Tidende" meldet aus Christiania: Aus Bergen wird gemeldet, daß der große englische Dampfer "Jupiter", dessen Ankunft bereits letzten Freitag erwartet wurde, wie jetzt angenommen wird, von einem deutschen U-Boot torpediert worden ist. Die Besatzung eines in Bergen eingetroffenen norwegischen Dampfers berichtet, daß sie auf der Fahrt von London drei große brennende Schiffe gesehen habe. Die Nationalität war nicht festzustellen, da die Schiffe bereits bis auf die Wasserlinie niedergebrannt waren. Der norwegische Dampfer befand sich anfangs vor der Woche in London und war Zeuge eines rächlichen Zeppliningriffes auf den Dänen.

Portugal wird die geraubten Schiffe weiter verkaufen.

Bern, 10. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.). Der "Temps" meldet aus Lissabon: In den Kammern teilte Affonso Costa mit, daß die portugiesische Regierung in Uebereinstimmung mit den Grundgesetzen der Pariser Wirtschaftskonferenz entsprechende Gesetze erlassen werde. Die englische Regierung wollte zuerst die deutschen, von Portugal beschlagnahmten, jedoch nicht benötigten Schiffe für 3 000 000 Pfund Sterling kaufen; wird sie nicht wahrheitsgemäß nur unter Uebnahme von Verlusten abgeben. Die portugiesischen Bemerkungen werden den Lohn von den Engländern erhalten. England wird wie der Finanzminister ferner erklärte Portugal Vorläufe für alle Ausgaben leisten, die unmittelbar mit dem Kriege zusammenhängen und von den beiden Regierungen für notwendig erachtet werden. Die Darlehen werden in englischen Staatspapieren gewährt, die nach zwei Jahren durch eine auswärtige portugiesische Anleihe rückzahlbar sind.

Der Minister des Inneren, Suarez, verlas eine Erklärung, nach der Großbritannien Portugal zu weitgehender militärischer Mitarbeit herzlich einlädt, soweit Portugal sich dazu imstande hält.

Britische Herrschaft über Island.

Christiania, 11. Aug. (Sig. Tel. Jenf. Bl.). Wie schon gemeldet, hat England die Island-Inseln durch Unterbindung des Schiffsverkehrs von der Außenwelt abgesperrt. Dänemark, Schweden, Norwegen und Holland werden dadurch um viele Millionen geschädigt, da der Fischfang auf Island jetzt in der Zeit des Hochbetriebes verhindert wird. Das der norwegischen Regierung nahestehende "Dagblad" bringt darüber Mitteilungen, aus denen sich ergibt, daß augenblicklich nicht Dänemark, sondern England die Herrschaft über Island innehat. Die islandischen Behörden wurden von England gezwungen, eine Verordnung zu erlassen, wonach es verboten ist, Ladungen von Island mit anderen Schiffen zu befördern, als mit solchen, die vor Erreichung des Bestimmungsplatzes erst Rikswall oder einen anderen englischen Hafen anlaufen.

Rücktritt des russischen Finanzministers?

Stockholm, 10. Aug. (Sig. Tel. Jenf. Bl.). Man erzählt in Petersburg, Finanzminister Barf werde von seiner Reise nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Barfs einzige Tätigkeit sei die geschickte Unterbringung ausländischer Anleihen gewesen. Um die innere Ordnung der russischen Finanzen habe sich der Minister nicht gekümmert. Sein Nachfolger wird voraussichtlich der jetzige Reichskontrollleur Veronsky sein, dem rühmend angerechnet wird, daß er russlands Handelsinteressen auf der Pariser Konferenz so energisch vertreten habe.

Ein neuer Inselbesitz der Vereinigten Staaten?

Eine merkwürdige Kauflust hat die Vereinigten Staaten ergriffen. Vor kurzem hörte man, daß sie Dänisch-Westindien ankaufen wollen, und jetzt kommt die Kunde, daß mit Ecuador Verhandlungen über den Erwerb der Galapagos-Inseln geführt werden. Damit ist das Ziel klar geworden. Die Ein- und Ausfahrten des Panamakanals sollen in den Besitz der Vereinigten Staaten gebracht werden. Einen bedeutenden Wert haben die Galapagos-Inseln nicht. Sie bestehen ausschließlich aus jüngeren vulkanischen Felsen und tragen eine ganze Reihe erkorber oder noch tätiger Vulkanen, die den größten Teil dieses Inselreiches unbewohnbar machen. Von den 13 größten Inseln ist eigentlich nur Chatham oder San Christobal bewohnt. Aber es sind zur wissenschaftlichen oder nachkommenden der Verbreiterkolonie, die hier von Ecuador im Jahre 1892 angelegt wurde. Als diese sich Ende der dreißiger Jahre empörten, ging die Kolonie ein. Ecuador verpachtete sie an einen General Williams aus Panama, der die ersten Anketten zur Kolonisation traf. Er beutete zunächst die zahlreich vorkommenden Farbpflanzen aus und ließ später mit gutem Erfolg Zuckerrohr anpflanzen. Heute werden auf Chatham auch Bataten gebaut. Die Galapagos-Inseln liegen unmittelbar unter dem Äquator. Trotzdem ist ihr Klima verhältnismäßig kühl und gesund, da hier der veranlassende Kühenstrom ausmündet. Die oberen Regionen der Inseln sind fast beständig in seinen Nebelregen eingehüllt. Von außen her machen die Inseln einen

sonderbaren Eindruck. Die unteren Teile sind fast kohlschwarz von der glasigen Lavafschale, die oberen dagegen, die von dem anhaltenden Regen verwaschen und zerlegt sind, haben eine schmutzige Färbung. An einzelnen Stellen ist gutes Weideland vorhanden, das jedoch nicht genügend ausgenutzt ist. Eigenartig ist die Tierwelt der Insel. Sie besteht von einheimischen Säugetieren nur einen kleinen Nager. Die 1832 eingeführten Rinder, Pferde und Schweine sind verwildert und bilden große Herden. Besonders zahlreich sind die Eidechsen und Schildkröten, von denen letztere Insel besonders reich anzuweisen hat. Sie haben der Inselgruppe auch den Namen "Schildkröten-Inseln" eingetragen. Darwin hat hier seiner Zeit interessante Studien gemacht.

Aus der Kriegswirtschaft.

Die Preise für Pferdefleisch steigen — wird aus Berlin berichtet: Die Rostschlächter, die sich um fleischlose Tage nicht zu kümmern brauchen und Höchstpreise nicht kennen, fordern jetzt für Gehacktes 2 M., für Schmersfleisch 2,20 M., für Roulade 2,20 bis 2,40 M. und für Filet (denn es gibt auch Pferdefilet) gar 2,60 M. Dementsprechend sind auch die Preise für Pferdewurst. Unter 2 M. ist das Pfund nicht zu haben, schreibt die "Tische Tageszeitung"; für Schlachtwurst, wie sich eine Art Pferdewurst nennt, werden sogar 2,20 M. verlangt.

Erlaß der Beschlagnahme bei Zwangsversteigerungen.

Am 27. November vorigen Jahres hatte der Reichsverband für deutschen Grundbesitz an den Bundesrat und Reichstag eine ausführlich begründete Eingabe gerichtet, die mit der Bitte schloß, bei Zwangsversteigerungen und bei Uebnahme notleidender Grundstücke durch einen Hypothekengläubiger 1. die 1/2 Prozent Reichsstempel für die angegebenen Fälle außer Bedingung zu setzen, 2. die einzelnen Bundesstaaten von dieser Außerbedingung des Reichsstempels mit dem Anheimstellen in Kenntnis zu setzen, zur Abhilfe der vorliegenden Notlage des künftigen Grundbesitzes auf eine Außerbedingung der staatlichen und kommunalen Beschlagnahmungen und Gerichtsverfahren Bedacht zu nehmen. Nunmehr hat am 3. August der Reichsverband für deutschen Grundbesitz diese Bitte dem Reichstag erneut unterbreitet. In der Eingabe wird betont, wie dringend erforderlich es ist, daß die Reichsregierung unmittelbare Maßnahmen trifft, wenn das Ziel erreicht werden soll, über dessen volkswirtschaftliche Bedeutung heute ein Zweifel nicht mehr besteht.

Mitteilungen aus aller Welt.

Durch Scherz in den Tod. In Landsberg (Bairn) hat die 19jährige Ehefrau des Rektors Max Gernow einen Unteroffizier erschossen, sie ist erschlagen. Als dieser auf sie anlegte, entlud sich der Revolver und die junge Frau stürzte tot zu Boden. Der Unteroffizier stellte sich sofort seinem Truppenteil.

Verkaufte Verleumdung mit Kriegsgefangenen. In Nürnberg wurden vier Arbeiterinnen, die sich mit gefangenen Franzosen eingelassen hatten, von der Strohkammer zu mehrmonatlichen Gefängnisstrafen wegen verbotenen Verkehrs mit Kriegsgefangenen verurteilt. Bei zwei der Franzosen scheint die Liebe nur ein Vorwand gewesen zu sein, denn nach einem Rendezvous rissen sie aus und suchten die Schweizer Grenze zu erreichen, wurden aber bald wieder eingefangen.

Pilzvergiftung. Nach dem Genuss selbstgeernteter Pilze erkrankte in Nizza eine Frau, ihre zwei Söhne und das Dienstmädchen. Während die Mutter schwer erkrankt darniederliegt, ist der ältere Sohn unter qualvollen Schmerzen gestorben. Bei dem jüngeren Sohne und dem Dienstmädchen ist Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten. — Nach dem Genuss selbstgeernteter Schwämme erkrankte in München ein 47 Jahre alter Magistratsbeamter und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Die Anklage eines Kapitalverbrechens, das am 18. Juni d. J. in Vergedorf bei Hamburg entdeckt wurde, beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. An jenem Sonntag fand man im Riesenholz in der Nähe der Chaussee Vergedorf-Greifswald die Leiche eines Mannes, die einen halben Meter tief vergraben war. Dem Manne war durch große Gewalt die Schädeldecke zertrümmert worden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß die Beschreibung des Toten auf den 20 Jahre alten, aus Dänemark in Dänemark gebürtigen Maler Ludwig Mortensen paßt, der sich in Hamburg aufhielt, von dort am 23. August 1915 nach Berlin abfuhr und seitdem verschwunden ist. Nun hat sich, wie weiter festgestellt wurde, ein Mann unter dem Namen dieses Malers seit Herbst 1915 in Basel und Auerbach und zuletzt seit Pfingsten 1916 in Gantenbrunn, Kreis Jena, in der Provinz Hannover, aufgehalten. Dieser Mann ist aber, wie jetzt feststeht, nicht Mortensen, sondern ein zu Bremen im Kreis Ohre-Priegnitz geborener Martin August Franz Ebert, der von Beruf Maurer, zuletzt aber Knecht war. Es besteht nun der dringende Verdacht, daß Ebert ein rückfälliger, schon mit Zuchthaus verurteilter Mann, der im Februar 1915 aus der Irrenanstalt entwich, Mortensen ermordet und beraubt und darauf seinen Namen geführt hat, um das Verbrechen und zugleich seine ganze eigene Vergangenheit zu verdecken. Ebert wird jetzt eifrig gesucht.

Verheerender Vulkandruck in Westvirginien. Ueber dem Tale des Coal River in Westvirginien ging ein Vulkandruck nieder. Man glaubt, daß über hundert Menschen umgekommen sind. Der Sachschaden beträgt eine Million Dollars.

Vier Millionen unterschlagen. Wie aus Ankara gemeldet wird, hat der Generaldirektor der Posten und Telegraphen festgestellt, daß Zahlungen im Betrage von über vier Millionen Francs, die durch Vermittlung des Ankaufes von Wertpapieren durch den Reichsbankpräsidenten in Wirklichkeit nicht erfolgt sind, als solche in die Kasse der Reichsbank eingingen.

Ein gutes Geschäft machte dieser Tage, wie die "Priszw. Wdskata" berichtet, ein Landwirt aus einem Dorfe bei Einbeck. Zu ihm kam ein zu Besuch weilender Herr aus Berlin und bot ihm für einen laibigen Schinken im Gewicht von vierzig Pfund für das Pfund 8 Mark. Der Verkauf kam zustande und der Berliner zahlte 320 Mark für den einen Schinken.

Von der Post abgeklärt. Es handelt sich um zwei jugendliche Kletterer, einen achtzehnjährigen Schieferdecker und einen ungefähr gleichaltrigen Hilfsarbeiter. Der eine der Abgeklärten hat so schwere Kopfverletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Der Sturmflutschaden in Nordholland. Die Kosten für die Wiederherstellung der Seedeiche in Nordholland, die durch die Sturmfluten im Februar dieses Jahres zerstört wurden, werden auf 12 1/2 Millionen Gulden geschätzt.

Zusammenstoß zwischen Zug und Lastauto. Ein aufregender Vorfall spielte sich in Zwickau ab. Von Weichenborn kam ein Militärlastauto mit vier neuen Anhängerwagen. Eben war das Lastauto über die Gleise hinweggefahren, als das Verbindungseil riß und die zwei mittleren Anhängerwagen auf dem Gleis liegen blieben. Da näherte sich von Glauchau her ein Güterzug. Die Schrankenwärter gaben diesem Signale zum Halten, aber es war zu spät. Der Zug fuhr gegen die zwei Anhängerwagen und schleppte sie etwa fünfundsiebenzig Meter weit mit sich fort, wo einer völlig zertrümmert an der Böschung liegen blieb, während der andere weniger beschädigt zur Seite geschleudert wurde. Die Führer der Wagen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Letzte Drahtnachrichten.

Fliegerangriff auf Rottweil.

Berlin, 11. Aug. (Nichtamt.).

Ein feindlicher Flieger warf in der Nacht zum 9. August mehrere Bomben auf Rottweil in Württemberg. Ein Wohnhaus wurde getroffen, mehrere Personen verletzt. Militärischer Schaden entstand nicht.

Acht neue englische Divisionen herangeführt.

Berlin, 11. Aug. (Privat-Tel., Jenf. Bl.).

Der "L.-M." gibt eine Meldung aus London wieder, derzufolge sich aus den amtlichen englischen Verlustlisten das Eintreten acht neuformierter Divisionen in die Sommeschlacht seit dem 1. August ergibt.

Mißerfolg der Schweizerischen Verhandlungen.

Bern, 11. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.).

Meldung der Schweizerischen Telegraphen-Agentur. Die Unterhandlungen der Schweizerischen Delegierten mit den Vertretern der alliierten Regierungen in Paris sind beendet worden. Aus dem eingetroffenen Berichte geht hervor, daß die Unterhandlungen für die Schweiz zu einem völligen Misserfolg saß auf der ganzen Linie geführt haben. Dem Begehren um die Ueberlassung von in deutschem und österreichisch-ungarischem Besitz stehenden Bannwaren zu Kompensationszwecken wurde nicht entsprochen. Der von der Schweiz vorgeschlagene Rohstoffverkehr mit den Mittelmächten, wonach gegen Lieferung von Fabrikwaren die entsprechenden in denselben verwendeten Rohstoffe zurückerstattet werden sollten, wurde in Bezug auf die in Betracht fallenden Rohstoffe abgelehnt. Ebenso wurde die von den Schweizerischen Delegierten gewünschte Bindung mit Bezug auf einzelne noch freie Warenkategorien nicht angenommen.

Neue Fabrikbrände in Frankreich.

Bern, 11. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.).

Nach Meldungen französischer Blätter klagte in Mol-don eine Werkstätte der Munitionsfabrik Jemille in die Luft. Mehrere Arbeiterinnen wurden getötet, schwer verletzt oder verwundet. Die große Zellaufbau von Desannay u. Comp. in Becard ist durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört worden. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Francs. 500 Arbeiter sind brotlos.

Die Portugiesen kommen — wenn sie können.

Genf, 11. Aug. (Sig. Tel. Jenf. Bl.).

Nach Meldungen französischer Blätter steht es jetzt nach den letzten Beschlüssen der portugiesischen Kammer fest, daß portugiesische Truppen an die deutsche Westfront entsendet werden. Es handelt sich um 2 Divisionen in Stärke von etwa 40 000 Mann.

Neue Explosion in New-York.

Genf, 11. Aug. (L.-M., Tel.).

Nach Newyorker Meldungen der Spener Blätter sind in der Nacht zum Mittwoch durch neue große Explosionen 12 Waggons mit Waren zerstört worden. Man glaubt an ein Attentat.

Sechs Mark für den Zentner Kartoffeln.

Berlin, 11. Aug. (Sig. Tel. Jenf. Bl.).

Nach dem "B. T." wird das herzoglich anhaltische Landesernährungsamt nicht mehr als sechs Mark für den Zentner ausgereifter Kartoffeln zahlen. Nach dem Anhaltischen Generallandtag wird in Gasse das Strafverfahren gegen Kartoffelerzeuger eröffnet, welche Spätkartoffeln geerntet und als Frühkartoffeln verkauft haben.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: H. G. Effenberger, für den Abdruck redaktionellen Text: Hans Effenberger. Für den Anzeigen- und geschäftlichen Teil: Carl Böhm. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft m. b. H.

Vorausichtige Witterung für Samstag, 12. August:

Veränderliche Bewölkung, nur geringe Niederschläge, ziemlich warm.

Wasserstände am 10. August: Balingen 2.35, Rehl 3.15, Straßburg 3.13, Mannheim 3.95, Mainz 1.35, Bingen 2.12, Rheingau-Hahnwasser 2.67, Koblenz 2.33, Asten 2.23, Konstantz 4.36 Meter.

Die Verlosungsliste für Wertpapiere

erscheint in vollem Umfang regelmäßig in den

Wiesbadener Neuesten Nachrichten.

